

**Es gilt das gesprochene Wort!**



**Hans-Christian Biallas**  
**Präsident**

**Grußwort**  
**anlässlich der Einweihung der neuen Schuke-Orgel**  
**im Dom zu Bardowick**  
**am Sonntag, den 15. Januar 2012**

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Pols,  
sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete Schröder-Ehlers,  
sehr geehrte Frau stellvertretende Landrätin Brockmann-  
Wittich,  
sehr geehrter Herr Landessuperintendent Rathing,  
sehr geehrter Herr Kirchenvorstandsvorsitzender Saffran,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Luhmann,  
sehr geehrter Herr Orgelbaumeister Schuke,  
sehr geehrter Herr Landeskirchenmusikdirektor i.R. Prof.  
Vogel,  
sehr verehrte Äbtissinnen und Konventualinnen aus nie-  
dersächsischen Klöstern,  
meine sehr verehrten Damen und Herren,

nun ist die neue Schuke-Orgel im Bardowicker Dom eingeweiht. Ich bin dankbar für den festlichen Gottesdienst und die beeindruckenden Klänge dieses wunderbaren Instrumentes.

Ich grüße Sie alle, die Sie sich hier im Dom zu diesem schönen und wichtigen Anlass versammelt haben, sehr herzlich – auch im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klosterkammer Hannover und besonders derjenigen, die an der Orgelbaumaßnahme beteiligt waren.

Der Erfahrungsschatz meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Orgelangelegenheiten ist mehr als beachtlich. Die Bardowicker Orgel ist die vierte große neue Orgel, die wir innerhalb von 53 Monaten in unserem Verwaltungsbereich einweihen. Außerdem ist in unseren insgesamt 43 Domen und Kirchen jeweils mindestens eine Orgel zu betreuen.

Ich freue mich sehr, meine Damen und Herren, dass Sie so zahlreich unserer Einladung zur Einweihung der neuen Bardowicker Domorgel gefolgt sind. Das zeigt, wie sehr Ihnen dieser Dom, eines der bedeutendsten Kirchengebäude Norddeutschlands, am Herzen liegt. Es zeigt auch, wie sehr Ihnen die Kirchenmusik am Herzen liegt. Aber zu allererst sind Sie gewiss deshalb heute in den Dom gekommen, um sich von dem gelungenen Ergebnis einer großen Gemeinschaftsleistung zu überzeugen.

Die neue Orgel ist das Werk vieler: der Orgelwerkstatt Schuke aus Potsdam, der verschiedenen Handwerksfirmen, die flankierend tätig waren, der fachlichen Berater, der Domgemeinde, der Klosterkammer und – und das will ich besonders hervorheben – der zahlreichen Spenderinnen und Spender. – Kein anderes Musikinstrument braucht so viele Köpfe und Hände bei der Planung und beim Bau

und so viel guten Willen bei der Finanzierung wie die Orgel. Denn kein Instrument besitzt so viele Stimmen und erfüllt so viele Herzen in so großen Räumen. Die Polyphonie der Orgel ist der musikalische Ausdruck für das Miteinander in der christlichen Gemeinde, in der die unterschiedlichsten Stimmen und Begabungen ihren Platz haben.

Ich bin davon überzeugt, dass uns die neue Orgel für all die Mühen, Überlegungen und Ausgaben, die zu ihrer Entstehung nötig waren, belohnen wird. Die Orgel wird nach der – frei nach Schiller – orgellosen, der schrecklichen, der elektronischen Zeit eine Kraftquelle für den Gottesdienst und das Gemeindeleben sein und die Verkündigung des Evangeliums hinaustragen helfen. Sie wird den Bardowicker Dom als Zentrum der Kirchenmusik über die Region hinaus weiter aufwerten.

Am Neujahrstag hat der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Nikolaus Schneider, zum Auftakt des Themenjahres „Musik und Reformation 2012“ besondere Anstrengungen zum Erhalt der Kirchenmusik gefordert. Auch künftig müsse ein breites kirchenmusikalisches Angebot sichergestellt werden. In dem kirchenmusikalischen Themenjahr ist an jedem Tag in einer anderen evangelischen Kirche in Deutschland ein Konzert oder Musikgottesdienst geplant. – Bardowick fängt – dank der neuen Schuke-Orgel – schon heute damit an!! Und für den Mai ist sogar eine ganze Orgelwoche geplant, die die Klosterkammer mit einer Orgelfestschrift zu unterstützen bereit ist. Neben der Orgelmusik kommt im Dom auch die Chor- und Instrumentalmusik reichlich zu ihrem Recht. Das Jahr 2012 – und gewiss nicht nur dieses – wird von einem vielfältigen Musikangebot geprägt sein.

Es war ein langer und steiniger Weg, der zur Entscheidung für den Orgelneubau im Bardowicker Dom führte. Ich bin meiner Vorgängerin, Frau Präsidentin Maier-Knapp-Herbst, dankbar, dass sie zusammen mit der Domgemeinde die Entscheidung getroffen hat. Es ist heute nicht der Tag, um näher auf die unerfreulichen Umstände einzugehen, die der Neubaumentscheidung vorausgegangen sind. Schließlich stellte sich die Klosterkammer ihrer Verantwortung für Bardowick und griff in die Schatulle. 595.000 Euro hat der Allgemeine Hannoversche Klosterfonds für den Neubau einschließlich der Restaurierung des historischen Orgelgehäuses und der begleitenden Baumaßnahmen ausgegeben. 135.000 Euro steuerte die Kirchengemeinde mithilfe der vielen großzügigen Spenden bei.

Für die Klosterkammer ist der Orgelneubau nicht nur eine Maßnahme zur Erhaltung und Nutzbarkeit des von ihr betreuten Stiftungsvermögens. Er ist auch ein Beispiel für die Erfüllung der historisch gewachsenen umfangreichen Leistungsverpflichtungen gegenüber evangelischen und katholischen Kirchengemeinden, die – verfassungsrechtlich verankert – auf dem Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds liegen. Diese Leistungsverpflichtungen sind entstanden durch die Übertragung von ehemaligem Kirchenvermögen auf den Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds. In Bardowick ging mit Gesetz vom 24. Januar 1850 das Vermögen des mit Gesetz vom 5. September 1848 aufgelösten Chorherrenstifts auf den Klosterfonds über. Heute gehören dem Klosterfonds in Bardowick 64 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche und 17 Hektar Erbbaurechtsfläche. 196 Erbbaurechte sind vergeben, 9 Bauplätze warten noch auf Interessenten. Wer ein Erbbaurecht

recht am Ilmer Weg möchte, dem kann ich nur zuraten. Er wohnt in einem sehr angenehmen Ort am Rande der schönen Hansestadt Lüneburg und unweit der Weltstadt Hamburg. Zudem hilft er mit seinem Erbbauzins den Dom und das Pfarrhaus der Kirchengemeinde St. Peter und Paul zu erhalten. – Pro Jahr wendet der Klosterfonds 41.000 Euro für die Bauunterhaltung des Domes und 3.000 Euro für das Pfarrhaus auf. Für gesonderte Baumaßnahmen am Dom wurden – **ohne den Orgelneubau** – in den vergangenen neun Jahren insgesamt 536.000 Euro, im Jahr durchschnittlich also fast 60.000 Euro ausgegeben.

Die Klosterkammer leistet also einen wichtigen Beitrag zur Arbeit der Kirchengemeinde und zur Erhaltung eines bedeutenden norddeutschen historisch-kulturellen Erbes. Damit tut sie auch eine Menge für den Standort Bardowick insgesamt.

Vor über 650 Jahren begann die Baugeschichte dieses Domes. Seit mehr als 500 Jahren ist der Dom vom Klang der Orgel erfüllt. Am heutigen Tage findet die bewegte Bardowicker Orgelgeschichte eine glanzvolle Fortsetzung. Mehr dazu können Sie, verehrte Damen und Herren, in dem druckfrischen Orgelflyer lesen, den Sie bitte gerne in der erforderlichen Menge mitnehmen und weitergeben können. Sehr herzlich lade ich Sie nach den Grußworten zu einem von der Kirchengemeinde vorbereiteten und der Klosterkammer finanzierten Mittagsimbiss hier im Dom ein. Ich freue mich auf das gemeinsame Gespräch.

Abschließend möchte ich allen, die auf die eine oder andere Weise an der Planung und an der Realisierung der neuen Orgel beteiligt waren, herzlich danken. Ebenso

möchte ich all jenen danken, die für die Gestaltung dieses Festtages gesorgt haben oder noch sorgen werden.  
Möge Gottes Segen auf der neuen „Königin der Instrumente“ im Bardowicker Dom liegen.

Ich danke Ihnen!